

Das grosse Rathausfest.

Wien für die Kinder der Kriegsoffer.

Die Veranstaltung, die unter dem Ehrenschatze des Bürgermeisters gestern früh 10 Uhr ihren Anfang genommen hat, gelangte heute erst um 2 Uhr morgens zum Abschlusse. Auf dem Platze vor dem Rathause hielten jedoch die Teilnehmer noch bis halb fünf Uhr früh aus. Eine derartiges Unternehmen hat es in Wien vielleicht noch nie gegeben. Das Fest von mehr als 300.000 Personen besucht dürfte für den wohltätigen Zweck eine enorme Summe ergeben haben. In dem Augenblicke, da die Rechnungen noch nicht vorliegen, da das Spendenverzeichnis noch nicht abgeschlossen ist, da eine ganze Reihe von Beiträgen noch zu erwarten steht, lässt sich das Gesamtergebnis noch nicht mit aller Genauigkeit konstatieren. Man schätzt die Gesamteinnahmen mit ungefähr 12 Millionen Kronen. Doch wie bemerkt, ist das nur eine Vermutung und erst im Verlaufe der nächsten Tage wird man genau erfahren, was Wien für die Kinder Kriegsoffer gespendet hat. Die Bevölkerung der Stadt Wien ist dem Rufe des Bürgermeisters und des um ihn versammelten vom Stadtrate Speiser energisch geführten Arbeitskomitees mit Freuden gefolgt. Bei diesem grossartigen Wohltätigkeitsunternehmen haben alle Parteiunterschiede geschwiegen und hat Stadtrat Rummelhardt ebenfalls seine Kräfte eifervoll in den Dienst des edlen Werkes gestellt. Nur mit diesem begeisterten Arbeitsausschusse, nur mit der zur Hilfe aufgebotenen kleinen Armee von Helfern und Helferinnen aus allen Kreisen des Publikums konnte zustande gebracht werden, was eben geschehen ist.

Wir beschränken uns im nachstehenden auf einen Vorbericht und verzeichnen die beifallsunrauschten Erfolge Produktionen der Wiener Künstlerinnen und Künstler von Rang, der Wiener Gesangsvereine von Niveau, des Sinfonieorchesters, der drei Reichswachtapellen und den Invalidenorchesters. Dichtungsleiter waren die Chorvorträge der Gesangsvereine: Freie Typographen des Schubertbund und des Wiener Männergesangsvereines, dessen Johann Strausshuldigung auf dem Platze vor dem Rathause um 8 Uhr abends wohl der Höhepunkt des Festes bedeutete. Über alles Lob erhaben waren die Vorträge der Künstler und Künstlerinnen bei der Akademie und bei dem bunten Abend im grossen Festsaal, dann bei Kabarett (Als Wiener Gemütlichkeit) in der Volkshalle. So wirkte alles zusammen, um den gestrigen Sonntag zu einem denkwürdigen zu gestalten. Alle Mitwirkenden Persönlichkeiten haben ihr Bestes geboten, alle Teilnehmerwaren bemüht zu spenden, um die Aermsten der Wiener Kinder, den en der Krieg den Ernährer geraubt hat, Lebenserhaltung zu schaffen. Zu dem Feste waren viele hervorragende Persönlichkeiten gekommen: Bundespräsident Hainisch, Bundeskanzler Dr. Schober, Vizekanzler Dr. Breyski, Leiter der Polizeidirektion Dr. Walldorf, Präsident des Nationalrates Dr. Weiskirchner, fast alle Minister, zahlreiche Mitglieder des Nationalrates und des Gemeinderates. Die Stimmung auf dem Festplatze, dann im Festsaal, und in der Volkshalle war während des ganzen Tages eine freudig bewegte und war erfreulicher Weise trotz des enormen, stellenweise bedrückenden Antrages und des Gewühles im Innern des Rathauses kein Unglücksfall zu verzeichnen. Es wurde musterhafte Disziplin bewahrt und das schöne Rathausfest, das der Stadt und ihren Vertretern zu ehrendem Ruhme gefeiert, wurde durch keinen Missstand gestört.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, Montag, den 4. Juli 1921. - Abendausgabe.

Entfallende Sprechstunde. Donnerstag entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde bei Stadtrat Prof. Dr. Wandler.

Die neuen Gas- und Strompreise. Der Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen hat heute die neuen Preise für den Bezug von elektrischem Strom und Gas festgesetzt. Während der Preis eines Kubikmeter Gas, ^{von} der/10.50 K auf 12 K erhöht wurde, erst für die am 1. Juli beginnende Ablesperiode eingehoben wird, tritt die Preissteigerung beim elektrischen Strom rückwirkend für die Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni in Wirksamkeit. Für diese Zeit ist für die Hektowattstunde Lichtstrom ein Betrag von 2.90 K und für die Hektowattstunde Kraftstrom ein Betrag von 2.10 K zu bezahlen. Die zuletzt in Geltung stehenden Preise waren für Lichtstrom 2.25 K und Kraftstrom 1.80 K pro Hektowattstunde.

Die Direktion der Gaswerke teilte dem Ausschusse mit, dass sie durch die kaufmännische Verwertung der Nebenprodukte in der Lage sei, ^{mit} dieser verhältnismässig geringen Erhöhung des Gaspreises das Auslangen zu finden. Auf Vorschlag der Direktionen der beiden Werke wurde beschlossen, die Vorlage über die neuen Preise am Dienstag vom Stadtsenat genehmigen zu lassen. Ein Antrag der Minderheit diese Erhöhung durch den Gemeinderat beschliessen zu lassen, wurde abgelehnt.

Das voraussichtliche Erträgnis des Kriegspopfertages. Im Rathaus wird an der Fertigstellung der Abrechnung über das Ergebnis des sonntägigen Festes fieberhaft gearbeitet. Die in den einzelnen Bezirken eingegangenen Spenden und Einnahmen aus dem Verkauf der Festabzeichen sind in dem Ergebnissumme, die am Sonntag auf dem Rathhausturm kundgemacht wurde, enthalten. Dieses Ergebnis wird allerdings durch noch ständig einlaufende Spenden und durch jenen Teil der Abrechnung, der noch vollzogen wird, sich erhöhen. Es dürfte sich also tatsächlich eine Gesamteinnahme von rund 12 Millionen Kronen ergeben, der allerdings die grossen Ausgaben für die Herstellung einer halben Million Festabzeichen, die Ausgaben für den Druck, Plakate u. s. w. und für die Kosten des Festes und die damit verbundenen künstlerischen Veranstaltungen gegenüberstehen. Wenn die Zusicherungen, dass in den nächsten Tagen von grossen Unternehmungen und aus dem Kreise der Besitzenden noch bedeutendere Spenden einlaufen sollen, in Erfüllung gehen, so dürfte das Festerträgnis, wenn es auch voraussichtlich mit 15 Millionen Kronen, von denen in einigen Blättern gesprochen wurde, zu hoch angegeben ist, wohl eine bedeutende und früher nie erreichte Gesamtsumme ergeben. Der Arbeitsausschuss wird die genaue Höhe des erzielten Reinerträgnisses so bald als möglich mitteilen.

WIENER RAUHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michen.

27. Jahrgang. Wien, Montag, den 4. Juli 1921. 2. Ausgabe.

Das grosse Rathausfest:

Wien für die Kinder der Kriegsoffer.

Die Chronik der Stadt Wien ist reich an Festen und Unternehmungen, deren Ertragnisse Werken der Menschlichkeit und der Nächstenliebe zugeflossen sind. Der Wiener hat immer freigebig gespendet, wenn es galt, Tränen zu trocknen, Not zu lindern, den Witwen und Waisen zu helfen. Es war deshalb voraussehen, dass die Veranstaltung, die vom Rathause in Szene gesetzt wurde, um die Möglichkeit eines Landaufenthaltes zu verschaffen, eine bedeutende Ernte bringen werde. Die Erwartungen des Komitees wurden aber am Sonntag nicht bloss erfüllt, sie wurden auch noch übertroffen durch die fast beispiellose Freudigkeit der Wiener, den Aermsten der Armen unter den Kindern Tage des Behagens herbeizuführen, die geschwächte Körper zu stärken in frischer Luft, ferne vom Staube der Grosstadt. Es wurde bereits der volle Erfolg des Rathausfestes konstatiert und es erbringt nur mehr, eine Nachlese zu halten. Bevor dies geschieht, sei eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt gegenüber dem Arbeitsausschusse, der vom Bürgermeister Reumann einberufen aus folgenden Persönlichkeiten gebildet wurde: Obmann Stadtrat Paul Speiser, Obmann stellvertreter Stadtrat Karl Rummelhardt, Präsident Maximilian Brandesig, Schriftführer Gemeinderätin Adelheid Popp und Gemeinderätin Gabriele Walter, Kassiere Chefarzt Dr. Aigner, Sekretär Julius Schmidt, cand.jur. Walter Glückel, Mitglieder: Magistratsrat Jiresch, Magistratsrat Dr. Kierer, Bauinspektor Ing. Fürst, Dr. Honigmann, Präsident-Stellvertreter Johann Perguen, Kommissär Pulsch, Pressleitung: Redakteur Basch, Landtagsabgeordneter Honay, Chefredakteur Michen. Dem Arbeitsausschusse zur Seite stand eine kleine Armee von freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die während des ganzen Tages bis spät in die Nacht hinein auf dem Festplatze und im Innern des Rathauses durch den Verkauf von Ansichtskarten, Blumen, Zigarren und Zigaretten und Backwerk, den Ertrag des Festes zu mehren, eifervoll bemüht waren. Die „Maschke-Zentrale“ und der Stand der Leitung der Frau Direktor Heindl und besonders dankend muss anerkannt werden, dass ein Stab von städtischen Beamten, Bediensteten und Arbeiterinnen uneigennützig und hervorragend mitarbeitete.

Mehr als 150.000 Menschen waren dem Rufe des Bürgermeisters gefolgt und hielten den Festplatz dicht besetzt. Ein Blick von der Loggia

auf dem Platze vor dem Rathause bot einen unvergesslichen Anblick. Kopf an Kopf stand die Menge, dazwischen Tische mit Frauen und Männern und Kindern, die an Speise und Trank erlabten. Im großen Rathhausturme war auch ein Apparat angebracht, der dem Zwecke diente, die fortwährend einlaufenden Spenden, und Ertragnisse und das schuf der Menge immer ein besonderes Vergnügen, wenn eine mehrstellige Zahl sichtbar wurde, wenn die Summe der einlaufenden Spenden sich zu Millionen steigerte. Auf dem Platze vor dem Rathause fand auch die Johann Strauß Guldigungsfeier durch den Wiener Männergesangsverein statt. Das Meisterte eine Höhepunkt des Festes. Der Wiener Männergesangsverein unter der Leitung seines Chormeisters Viktor Keldorfer und unterstützt vom Symphonieorchester (Kapellmeister Spörr) brachten um 8 Uhr abends den Walzer „Ander schönen blauen Donau zu gehör“ der mit großem Jubel aufgenommen wurde. Es wurden dann noch vier weitere Walzer von Johann Strauß gesungen, und das Konzert, dem nicht endenwollender Beifall zuteil wurde, mit dem Marsch aus der Operette „Der lustige Krieg“ geschlossen. Sturmischen Jubel weckten besonders auch die Vorträge des Schubertbund (Dirigent Ferdinand Grossmann), ferner des Gesangsvereines „Ereis Typographia“ (Chormeister Heinrich Schoof) und des Stiegler Bläserquartetts. An den Platzmusikern, die Applaus salven hervorriefen, beteiligten sich drei Reichwehrcapellen (Dirigenten Richter, Mader und Wojacek). Der Grosse Festsaal war um 6 Uhr abends der Schauplatz einer Künstlerakademie, deren Programm mit großem Geschmack zusammengestellt auf die starke Teilnahme des Publikums, das den Riesenraum füllte, traf. Es hatten ihre Kunst in den Dienst der wohltätigen Sache gestellt: Das Stiegler Quartett der Staatsoper, die Damen Claire Born und Hermine Mittel von der Staatsoper, Erika Wagner vom Deutschen Volkstheater, dann die Herren Franz Mainau (Volksooper), Erik Schmeder (Staatsoper), der Violinvirtuose Hugo Gottesmann, der Cellovirtuose Professor Friedrich Buxbaum und Viktor Heim. Die Klavierbegleitung besorgte in mustergültiger Weise Erich Meller von der Staatsoper. Um 10 Uhr abends gab es im Festsaal einen bunten Abend. Hier trafen sich wieder Künstler von Rang zusammen, die Wiener Humor und fidele Laune in den Saal trugen, der von Gelächter wiederhallte. Im nachstehenden die Namen der Mitwirkenden: Altwiener-Kammerquartett, Bruno Hardt-Warden, Josef Sulzer, Cellovirtuose, Dr. Bergauer, Lona und Edmund Folterwayer, Karl Meister, Ida Ruszka, Direktor Gustav Müller und Elly Kreith, Albin Bitterheim, Franki Ressel, Hilde Raimann, Christl Mardayn und Fris. Imhoff, Josef König und Eugen Günther, Opernsängerin Lilly Ebert und Opernsängerin Rita Ruttner. Frau Lilly Ebert war im Verlaufe des Abends auch auf dem grossen Rathausplatze auf, wo sie in Begleitung des Militärorchesters Wiener Lieder von Heinrich Strecker

unter großem Beifall zum Vortrage brachte. In der Volkshalle baute der Wiener Humor ebenfalls ein unfideles Heim auf. Unter dem Titel „All Wiener Gemütlichkeit“ wurde dort ein Kabarettabend abgehalten, der das Publikum in die fröhlichste Stimmung versetzte. Hier liessen sich hören: Charles Jirka, Lona und Edmund Folterwayer, Viktor Heim, Dr. Bergauer, Carlo Böhm, Dolesch und Zielbauer, das Stepanow-Duo, das Kongressquartett (früher Udelquartett), das Meistersänger-Duo von Bürgertheater, Franki Ressel, Polly Janisch, Turl Wiener, Rudolf Kump, Polly Koss und Oberregisseur Emil Guttman, Polly Koss und Turl Wiener, Rudi Merstallinger, Christl Mardayn und Fris. Imhoff. Am Klavier-Kapellmeister Thann. Staren und anhaltenden Interesse begegneten die Hundkänge durch die Festkumme des Rathauses unter sachverständiger Führung. Die Beamten des Gemeinderatspräsidiums und der Hausverwaltung sowie einflussreiche Aemter stellten sich mit grosser Bereitwilligkeit zur Verfügung.

Ein genauer Ertragnisausweis ist gleich der Veröffentlichung grosser Spenden, von denen noch eine Anzahl erwartet wird, erst in den nächsten Tagen möglich. Schon jetzt muss dankend erwähnt werden, dass Bundeskanzler Dr. Schober über Antrag des Leiters der Polizeidirektion Vizepräsidenten Walldorf im Interesse des wohltätigen Zweckes der Veranstaltung, die durch den umfangreichen polizeilichen Ordnungsdienst aufgelaufenen Kosten auf den Staatsschatz übernommen hat.

Der Dank des Bürgermeisters. Die Rathausfestlichkeiten, die am gestrigen Tage im Zeichen der Fürsorge für die Kinder der Kriegsoffer gestanden sind, haben einen über alle Erwartungen glänzenden Verlauf genommen und neuerdings den Beweis geliefert, dass die Wiener wohl durch ein hartes Schicksal in Kummer und Not gebeugt werden können, dass aber die Liebe, die sie im Herzen tragen und der nach Aufwärts gerichtete Sinn, der sie mit allem Edlen und Schönen verbindet, durch die Leiden der vergangenen Jahre nicht gezwungen wurde. Der 3. Juli 1921 war ein Ehrentag für die Wiener Bevölkerung und die Gaben, die für die unschuldigen Kinder in so reichlicher Masse geflossen sind, erfüllen uns mit Genugtuung und dem Bewusstsein, dass wir aus eigener Kraft mitbauen wollen an der Gestaltung unserer Zukunft. Ich bringe der Wiener Bevölkerung für ihr Liebeswerk vom gestrigen Tage und für die opferwillige Mitwirkung, mit der die Veranstalter der Festlichkeiten in vorbildlicher Weise unterstützte, im Namen der Wiener Gemeindevertretung den herzlichsten Dank zum Ausdruck.